

POSITIONSPAPIER FÜR EINEN MUTTERSCHUTZ FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Ziel:

Gleichwertige Verhältnisse in der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Selbstständigkeit – unabhängig vom Geschlecht - ermöglichen eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge und Gründungskultur, in der alle ihre Potenziale einbringen können. Der Mutterschutz für Selbstständige bildet hier nicht nur einen wichtigen Baustein, den Gesundheitsschutz für Gebärende und Kind sicherzustellen. Er ist zusätzlich mit Blick auf die Gleichstellung, Chancengerechtigkeit und den demografischen Wandel elementar, damit sich zukünftig keine schwangere Person mehr zwischen Betrieb und Familie entscheiden muss.

Das Grundgesetz spricht jeder Mutter den Schutz und die Fürsorge der Gemeinschaft zu. Die Relevanz eines Mutterschutzes für Selbstständige hat auch die Bundestagspetition¹ für "Gleiche Rechte im Mutterschutz für selbstständige Schwangere" von Johanna Röh und der Initiative Mutterschutz für Alle!² gezeigt. 111794 Unterschriften und ein fraktionsübergreifendes, höchstes Votum verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf. Neben der breiten Zustimmung aus der Ampelkoalition fordert auch die Unionsfraktion Verbesserungen im Mutterschutz für Selbstständige mit ihrem Antrag „Schwanger- und Mutterschaft für Gründerinnen und Selbstständige erleichtern“³.

Bei Selbstständigen das Argument der unternehmerischen Freiheit gegen die Möglichkeit einer echten Absicherung im Mutterschutz mit solidarischer Verteilung der Kosten auszuspielen, führt zu einem klaren Wettbewerbsnachteil von Gebärenden. Zahlreiche Betroffene kommen aus dem Handwerk, der Kindertagespflege, der Geburtshilfe etc. und sichern mit ihren Betrieben wichtige Infrastruktur. Gleichzeitig schwächelt die Wirtschaft. Und trotzdem werden schwangere Selbstständige derzeit im Stich gelassen.

Problemstellung:

Zurzeit bedeutet eine Schwangerschaft in der Selbstständigkeit ein untragbar hohes wirtschaftliches Risiko für einzelne Betroffene. Das **Kranken(-tage)geld ist für Selbstständige derzeit die einzige Möglichkeit**, die persönlichen Lebenshaltungskosten abzusichern – jedoch aufgrund zahlreicher Ausschlusskriterien kein geeignetes Instrument dafür. Die Absicherung von Betriebskosten ist derzeit nur bei wenigen Versicherungen und lediglich für schwangerschaftsbedingte Krankschreibungen möglich. Betriebsausfallversicherungen, Inhaberausfallversicherungen und Praxisausfallversicherungen decken die Zeit des Mutterschutzes und den individuellen und persönlichen Gesundheitsschutz nicht ab.

Aufgrund fehlender Zahlen führte die Initiative „Mutterschutz für Alle! e. V.“ eine eigene Umfrage mit 1632 Teilnehmenden durch. Nur 6,5 % der selbstständigen Mütter gaben dabei an, keine wirtschaftlichen Nachteile durch ihre Schwangerschaft in der Selbstständigkeit erlitten zu haben - von denen mit einer Krankengeldversicherung waren es immerhin 17,5%. Das verdeutlicht: **82,5 % hatten demnach wirtschaftliche Nachteile – trotz guter Vorsorge**. Zur Gegenüberstellung: Angestellte Schwangere müssen bei der Lohnfortzahlung keine finanziellen Abstriche machen.

Die Umfrage ergab außerdem:

- Jede 4. Befragte könnte sich vorstellen, selbstständig zu werden, zögert aber aufgrund der aktuellen Mutterschutzregelungen
- 13,5 % der selbstständigen Personen gaben an, aufgrund ihres Kinderwunsches ihre Selbstständigkeit aufgeben zu wollen
- 35 % der selbstständigen Mütter gaben an, aufgrund der Erfahrung der Schwangerschaft in der Selbstständigkeit auf ihren weiteren Kinderwunsch zu verzichten

Maßnahmen:

1. Gesetzliche Verankerung eines Mutterschutzes für Selbstständige.

Das Ziel muss sein, den im Grundgesetz festgeschriebenen Schutz allen zu ermöglichen – unabhängig vom Beschäftigungsstatus.

2. Absicherung, die eine Betriebshilfe, bzw. Vertretungskraft oder das persönliche Einkommen und auch die Fixkosten auffängt.

Ab Beginn der Schwangerschaft und bei Bedarf. Bsp.: Wenn keine Mitarbeitenden den Einkommensausfall kompensieren können und keine Betriebsausfallversicherung greift, muss eine automatische Absicherung schwangerer Selbstständiger greifen. Gleichzeitig wird der Gesundheitsschutz vor dem Mutterschutz und schwangerschaftsbedingten Krankschreibungen berücksichtigt. Die Bedarfe von Personen in Gründung und mit geringem Einkommen müssen besonders berücksichtigt werden.

3. Änderungen im Versicherungsvertragsgesetz, sodass Betriebsausfallversicherungen, Inhaberausfallversicherungen und Praxisausfallversicherungen auch schwangerschaftsbedingte Ausfallzeiten und die Zeit des Mutterschutzes absichern müssen.

Der EuGH stellte in seiner Rechtsprechung zur privaten Krankenversicherung klar, dass "Sicherungssysteme, die frauenspezifische Kosten abdecken, von der Solidargemeinschaft getragen werden müssen". Derzeit fehlen solche Sicherungssysteme in Deutschland. Versicherungen, die im Krankheitsfall greifen, müssen immer zum Gesundheitsschutz von Schwangeren, bei schwangerschaftsbedingten Krankschreibungen und im Mutterschutz greifen — ohne Karenz- und Wartezeiten oder gesonderte Beiträge für Betroffene.

Finanzierung:

Über Krankenkassenbeiträge, Steuermittel, Umlage oder eine Kombination genannter – Es muss dabei für selbstständige Schwangere ein Instrument geschaffen werden, mit dem, wie bei Angestellten, alle Geschlechter gleichermaßen für die Kosten des Mutterschutzes aufkommen. Der Mutterschutz der Angestellten wird über eine Umlage von ~0,6 % der Lohnsumme finanziert, diese könnte auf Selbstständige ausgeweitet werden.

Vergleich andere Länder^{5,6}:

Kein Land setzt den Mutterschutz für Selbstständige lückenlos um und auch der Gesundheitsschutz vor dem eigentlichen Mutterschutz bleibt unberücksichtigt. Jedoch können internationale Beispiele für Ansätze in Deutschland herangezogen werden. Beispiele:

Niederlanden: Umfang der geleisteten Stunden als Berechnungsgrundlage der Mutterschaftsleistungen.

Schweden: Für Schwangere in der Betriebsgründung dient als Berechnungsgrundlage ein vergleichbares, branchentypisches Einkommen.

Österreich: Wahlleistung aus Wochengeld von ca. 420€/Woche oder Finanzierung einer Betriebshilfe. Auch im Hinblick auf die Landwirtschaft in Deutschland lohnt es sich, diese Möglichkeit für alle Selbstständigen weiterzudenken.

Fazit:

Der Mutterschutz für Selbstständige ist ein entscheidendes Werkzeug für die Chancengerechtigkeit und gleichermaßen für eine starke Wirtschaft, denn sie braucht uns alle. Der Mutterschutz für Selbstständige bildet einen wichtigen Baustein, um Gleichstellung zu erreichen und bietet die Möglichkeit der Partizipation aller Geschlechter, die ihr Wissen und Potenzial frei einbringen können, ohne sich aufgrund einer Schwangerschaft zwischen Betrieb und Familie entscheiden zu müssen.

¹ https://epetitionen.bundestag.de/petitionen/_2022/_05/_06/Petition_133680.???a.u.html

² <https://mutterschutzfueralle.de/>

³ <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2023/kw24-de-gruenderinnen-950406>

⁴ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32010L0041>

⁵ <https://www.bundestag.de/resource/blob/876436/5448038670f5bfed9808d9324566e5/WD-9-087-21-pdf-data.pdf>

⁶ <https://www.bundestag.de/resource/blob/910066/1601cd8bcf48433ed2967f205f4ca584/WD-9-055-22-pdf-data.pdf>